

Robert Gugutzer
Gabriele Klein
Michael Meuser *Hrsg.*

Handbuch Körpersoziologie 1

Grundbegriffe und theoretische
Perspektiven

2. Auflage

Handbuch Körpersoziologie 1

Robert Gugutzer · Gabriele Klein ·
Michael Meuser
(Hrsg.)

Handbuch Körpersoziologie 1

Grundbegriffe und theoretische
Perspektiven

2., überarbeitete und erweiterte Auflage



Springer VS

Hrsg.

Robert Gugutzer
Goethe-Universität Frankfurt
Frankfurt am Main, Deutschland

Gabriele Klein
Universität Hamburg
Hamburg, Deutschland

Michael Meuser
Technische Universität Dortmund
Dortmund, Deutschland

ISBN 978-3-658-33299-0 ISBN 978-3-658-33300-3 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-33300-3>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2017, 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Cori Antonia Mackrodt

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Vorwort zur zweiten Auflage

Wir freuen uns sehr, vier Jahre nach der Erstaufgabe des zweibändigen Handbuchs Körpersoziologie eine zweite Auflage präsentieren zu können. Daran zeigt sich zum einen, dass das Interesse an körpersoziologischen Themen und Forschungsperspektiven weiterhin stark ausgeprägt ist. Das Handbuch wird von vielen Leserinnen und Lesern als Überblickswerk und Orientierungshilfe in diesem dynamischen, sich beständig ausdifferenzierenden und an immer mehr Teildisziplinen der Soziologie anknüpfenden Forschungsfeld genutzt. Zum anderen bietet uns die Zweitaufgabe die Gelegenheit, zeitnah nach dem erstmaligen Erscheinen 2017 Leerstellen und blinde Flecken, die wir z. T. in der ersten Auflage nicht füllen konnten und die auch in manchen Rezensionen zu Recht angemahnt wurden, zu beseitigen. So sind in der nun vorliegenden Zweitaufgabe 24 Texte hinzugekommen, wodurch nicht allein der Umfang der beiden Bände erheblich erweitert, sondern vor allem der Status Quo körpersoziologischer Forschung aktualisiert wurde.

Neue Beiträge finden sich in allen vier Kapiteln des Handbuchs. Einige der neuen Texte waren bereits für die erste Auflage geplant, konnten aber aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert werden und werden nun nachgereicht, z. B. Militär, Politik und Disability Studies als Forschungsfelder oder Postcolonial Studies als eine weitere körpersoziologisch wichtige theoretische Perspektive. Zudem sind Beiträge hinzugekommen, die sich der anhaltend virulenten Auseinandersetzung mit der Körpersoziologie verdanken und bei der ersten Konzeption des Handbuchs als *körpersoziologischer* Forschungsbereich noch zu wenig diskutiert waren, z. B. die Grundbegriffe Atmosphäre oder Leben, die theoretischen Positionen des New Materialism und der Soma Studies oder die Forschungsfelder Ansteckung, Polizei und Recht.

Wenngleich sich das Themenspektrum durch die neuen Texte erheblich ausgeweitet und differenziert hat, beanspruchen wir auch mit der zweiten Auflage des Handbuchs nicht, das Feld der Körpersoziologie vollumfänglich abgedeckt zu haben. Allein die Dynamik, mit der sich dieses Feld beständig weiterentwickelt, steht dem entgegen. Wir sind jedoch überzeugt, dass das Handbuch in dem vorliegenden Bearbeitungsstand seinen beiden zentralen Zielsetzungen, wie sie bereits im Vorwort zur ersten Auflage formuliert worden waren, erfüllt: Es präsentiert einen umfassenden Überblick über

das Feld der Körpersoziologie und vermittelt und veranschaulicht den grundlegenden gesellschaftlichen und damit auch soziologischen Stellenwert des Körpers. Letzteres dokumentiert sich besonders in der deutlichen Ausweitung des Kapitels Forschungsfelder. Die Autorinnen und Autoren weisen hier mehrheitlich darauf hin, dass der Untersuchungsgegenstand Körper lange Zeit vernachlässigt wurde. Sie zeigen auf, welche Erkenntnisgewinne sich für das jeweilige Forschungsfeld durch eine körpersoziologische Perspektive ergeben. In diesem Sinne versteht sich auch die Zweitaufgabe des Handbuchs als Plädoyer für eine verkörperte Soziologie.

Wir freuen uns sehr, dass wir zahlreiche neue und fachlich ausgewiesene Autorinnen und Autoren für alle vier Kapitel des Handbuchs haben gewinnen können und einige Mitwirkende der ersten Auflage einen weiteren Text beigesteuert haben. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank für die kollegiale Zusammenarbeit. Dem Verlag Springer VS und dort insbesondere Cori Mackrodt danken wir für die stets hilfreiche Unterstützung und angenehme Kooperation, ohne die ein aufwändiges und anspruchsvolles Projekt, wie es ein zweibändiges Handbuch mit knapp 100 Beiträgen darstellt, nicht gelingen kann. Schließlich danken wir Michael Staack für seine erneut aufmerksame und unermüdliche organisatorische Betreuung des Projekts sowie Lukas Schwank für seine sehr nützliche redaktionelle Mitwirkung.

Frankfurt am Main
Hamburg
Dortmund
im Dezember 2020

Robert Gugutzer
Gabriele Klein
Michael Meuser

Inhaltsverzeichnis

Grundbegriffe

Atmosphäre	3
Robert Gugutzer und Jerome Barrick	
Berührung	9
Matthias Riedel	
Bewegung	15
Gabriele Klein	
Disziplin	21
Gabriele Sobiech	
Embodiment	27
Chris Shilling	
Emotion	35
Rainer Schützeichel	
Habitus	41
Gunter Gebauer	
Handeln	47
Margit Wehrich	
Identität	53
Katharina Liebsch	
Interkorporalität	59
Melanie Haller	
Kommunikation	65
Jens Loenhoff	

Krankheit und Gesundheit	71
Alexandra Manzei-Gorsky	
Leben	77
Robert Seyfert	
Leiblichkeit und Körper	83
Gesa Lindemann	
Liebe	93
Kornelia Hahn	
Macht	99
Michael Meuser	
Mimesis	105
Christoph Wulf	
Nation und Staat	111
Ulrich Bielefeld	
Performativität	117
Gunter Gebauer	
Praxis und Praktiken	123
Stefan Hirschauer	
Raum	129
Silke Steets	
Rhythmus	135
Michael Staack	
Ritual	141
Christoph Wulf	
Schönheit und Attraktivität	147
Nina Degele	
Sinne	151
Sophia Prinz	
Subjektivierung	157
Andreas Reckwitz	
Sucht	163
Henning Schmidt-Semisch und Bernd Dollinger	
Wahrnehmung	169
Gregor Bongaerts	

Wissen	175
Fritz Böhle	
Zeitlichkeit	181
Bojana Kunst	
Theoretische Perspektiven	
Anthropologie	189
Joachim Fischer	
Cultural Studies	207
Udo Göttlich	
Diskurstheorie	219
Hannelore Bublitz	
Feministische Theorie	235
Paula-Irene Villa	
Figurationssoziologie	251
Jan Haut	
Handlungstheorie	267
Michael Meuser	
Interaktionstheorie	285
Michael R. Müller und Jürgen Raab	
Kritische Theorie	303
Thorsten Benkel	
Modernisierungstheorie	319
York Kautt und Herbert Willems	
New Materialism	339
Hanna Katharina Göbel	
Phänomenologie	353
Nick Crossley	
Postcolonial Studies	373
Julia Reuter und Monica van der Haagen-Wulff	
Praxistheorie	385
Robert Schmidt	
Queer Studies	395
Dennis Krämer	

Soma Studies	411
Bettina Wuttig	
Strukturierungstheorie	429
Chris Shilling und Philip A. Mellor	
Systemtheorie	447
Sven Lewandowski	

Herausgeber*innen und Autor*innenverzeichnis

Über die Herausgeber*innen

Robert Gugutzer, Dr. phil., Professor für Sozialwissenschaften des Sports an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main. Forschungsbereiche: Körper- und Sportsoziologie, Leibphänomenologie, Neophänomenologische Soziologie.

www.uni-frankfurt.de/53066419/10_Gugutzer

Gabriele Klein, Dr. rer. soc., Professorin für Soziologie von Bewegung, Sport und Tanz an der Universität Hamburg. Forschungsgebiete: Soziologie des Körpers, Kulturosoziologie, Performance Theorie, Tanztheorie, Geschlechtersoziologie, Urban Studies.

<https://www.bw.uni-hamburg.de/personen/klein-gabriele.html>

Michael Meuser, Dr. phil., Professor i. R. für Soziologie der Geschlechterverhältnisse an der Technischen Universität Dortmund. Forschungsbereiche: Soziologie der Geschlechterverhältnisse, Familiensoziologie, Wissenssoziologie, Soziologie des Körpers, Methoden qualitativer Sozialforschung.

<https://sowi.tu-dortmund.de/fakultaet/prof-dr-michael-meuser/>

Autor*innenverzeichnis

Anke Abraham, Dr. phil., (verstorben 2017) Professorin für Psychologie der Bewegung am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Forschungsbereiche: Soziologie des Körpers, Biographieforschung, Gender Studies, Körperpraxen in pädagogischen, künstlerisch-ästhetischen und therapeutischen Settings.

Thomas Alkemeyer, Dr. phil., Professor für Soziologie und Sportsoziologie am Institut für Sportwissenschaft der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg. Forschungsgebiete: Körpersoziologie, Sozialtheorien der Praxis, Praktiken der Subjektivierung und Cultural Studies.

<http://www.uni-oldenburg.de/thomas-alkemeyer/>

Maja Apelt, Dr. rer. pol., Professorin für Organisations- und Verwaltungssoziologie an der Universität Potsdam. Forschungsschwerpunkte: Organisations- und Verwaltungssoziologie, Militärsoziologie, Organisation und Geschlecht, Qualitative Sozialforschung.

<https://www.uni-potsdam.de/de/lis-apelt/team/prof-dr-maja-apelt>

Jerome Barrick, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Sozialwissenschaften des Sports der Goethe-Universität Frankfurt a. M.; Forschungsschwerpunkte: Atmosphärentheorie, Neophänomenologische Soziologie, Sozialontologie, Wissenschaftstheorie und Forschungsmethodik.

https://www.uni-frankfurt.de/103491177/Jerome_Barrick_M_A

Thorsten Benkel, Dr. phil., Akademischer Rat für Soziologie an der Universität Passau. Forschungsbereiche: Wissenssoziologie, Mikrosoziologie, Thanatologie, Soziologie des Körpers, der Religion, des Rechts und der Sexualität.

<https://www.phil.uni-passau.de/soziologie/benkel/>

Ulrich Bielefeld, Dr. phil. habil., war Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung und leitete dort den Arbeitsbereich ‚Nation und Gesellschaft‘; er ist Privatdozent am Institut für Soziologie der TU Darmstadt. Forschungsbereiche: Politische Soziologie mit dem Schwerpunkt Nation, Gesellschaft und Kollektivität; Soziologie der Migration; Minderheiten und Gemeinschaftsbildung.

Fritz Böhle, Dr. rer. pol., Prof. em., Leiter der Forschungseinheit für Sozioökonomie der Arbeits- und Berufswelt an der Universität Augsburg. Forschungstätigkeit am Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V. München.

<https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/soziookonomie/team/prof-dr-fritz-bohle/>

Ralf Bohnsack, Dr. rer. soc., phil. habil., Professor em. für Qualitative Methoden in den Sozialwissenschaften an der Freien Universität Berlin. Forschungsbereiche: Dokumentarische Methode, Praxeologische Wissenssoziologie, Gesprächsanalyse, Bild, Video und Filminterpretation, Milieuanalyse, Professionsforschung.

Tobias Boll, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte: Soziologien des Körpers und der Sexualität, Humandifferenzierungsforschung (insb. Gender und Disability Studies), Ethnografische Methoden.

<https://www.theorie.sozioologie.uni-mainz.de/boll>

Gregor Bongaerts, Dr. phil., Professor für Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie an der Universität Duisburg-Essen. Forschungsbereiche: Soziologische Theorie, insbesondere Praxistheorie; Sozialphänomenologie, Differenzierungstheorie, Wissenssoziologie.

www.uni-due.de/soziologie/bongaerts.php

Jochen Bonz, Dr. phil. habil., Professor für Kulturpädagogik – Ästhetik und Kommunikation an der Katholischen Hochschule NRW (KatHO), Abteilung Münster. Ethnografische Studien zur Popmusik und Fußball-Fankultur.

<https://www.katho-nrw.de/muenster/studium-lehre/lehrende/hauptamtlich-lehrende/bonz-jochen-prof-dr-phil-habil/>

Hannelore Bublitz, Dr., Professorin für Soziologie und Sozialphilosophie an der Universität Paderborn. Forschungsschwerpunkte: Machtanalytisch gestützte Analysen von Bio-/Körper- und Geschlechterpolitik, Praktiken der Subjektivierung, Selbsttechnologien und Normalisierungsdynamiken in modernen (Kontroll- und Sicherheits-)Gesellschaften.

<https://kw.uni-paderborn.de/fach-soziologie/personalseiten/personal-a-z/personen/39>

Marian Burchardt, Dr., Professor für Soziologie (Transregionalisierung) am Institut für Soziologie, Universität Leipzig, Forschungsbereiche: Global vergleichende Kultur- und Religionssoziologie, Raum, Materialität und urbane Ethnographie, Körper, Geschlecht und Sexualität, Theorien der Moderne, Qualitative und ethnographische Methoden der Sozialforschung

<http://sozweb.sozphil.uni-leipzig.de/de/personen/prof-dr-marian-burchardt.html>

Günter Burkart, Dr., Professor für Kulturosoziologie an der Leuphana Universität Lüneburg. Forschungsbereiche: Paar-, Geschlechter- und Familiensoziologie, Kultur und Technik.

www.leuphana.de/universitaet/personen/guenter-burkart.html

Nick Crossley, Ph.D., Professor für Soziologie an der Universität Manchester (UK). Forschungsgebiete: Musiksoziologie, Relationale Soziologie, Soziale Netzwerke, Embodiment.

www.manchester.ac.uk/research/nicholas.crossley/

Nina Degele, Dr. phil., Professorin für Soziologie und empirische Geschlechterforschung an der Universität Freiburg. Forschungsbereiche: Gender Gesellschaftstheorie, Sport und Körper (Fußball, Testosteron), qualitative Methoden.

www.sociologie.uni-freiburg.de/degele

Bernd Dollinger, Dr. phil., Professor für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt Sozialpädagogik an der Universität Siegen. Forschungsbereiche: Devianzforschung, Theorie und Geschichte der Sozialpädagogik, Kriminalpolitik, Professionalität.

www.bildung.uni-siegen.de/mitarbeiter/dollinger/?lang=d

Stefanie Duttweiler, Dr. phil., Dozentin für Soziologie und Theorien der Sozialen Arbeit an der Berner Fachhochschule. Forschungsgebiete: Körpersoziologie, Geschlechterforschung, Soziologie der Interventionssysteme, Kulturosoziologie.

<https://www.bfh.ch/de/ueber-die-bfh/personen/2x4gpzcpvaq/>

Paul Eisewicht, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät 17 Sozialwissenschaften der Technischen Universität Dortmund. Forschungsschwerpunkte: Konsumsoziologie, Szeneforschung.

https://www.researchgate.net/profile/Paul_Eisewicht

Franz Erhard, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Allgemeine Soziologie an der Universität Siegen. Forschungsbereiche: Soziologie der Armut, Soziologie der Gewalt, Politische Soziologie, Methoden qualitativer Sozialforschung.

www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/erhard_franz

Joachim Fischer, Dr. phil. habil., Honorarprofessor für Soziologie an der Technischen Universität Dresden; 2011-2017 Präsident der Helmuth Plessner Gesellschaft. Forschungsbereiche: Soziologische Theorie, Kulturosoziologie, Stadt- und Architektursoziologie, Philosophische Anthropologie.

www.fischerjoachim.org

Christian Gärtner, Dr. rer. pol., Professor für Human Resource Management, Arbeitspsychologie und Digitalisierung der Arbeitswelt an der University of Applied Sciences München. Forschungsbereiche: soziologische und psychologische Grundlagen von Wissen und Fähigkeiten, Management-Tools in wissensintensiven Organisationen und Netzwerken.

https://www.bwl.hm.edu/p/christian_gaertner_.de.html

Gunter Gebauer, Dr. phil., Professor em. für Philosophie an der Freien Universität Berlin, Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaft. Forschungsschwerpunkte: Historische Anthropologie, Sozial- und Sprachphilosophie, Geschichte und Soziologie des Körpers.

www.cultd.eu/gebauer/bib.htm

Hanna Katharina Göbel, Dr. rer. soc., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg, Institut für Bewegungswissenschaft (Arbeitsbereich Kultur, Medien, Gesellschaft). Forschungsbereiche: Kultur- und Körpersoziologie, Soziologie der Dinge/Artefakte, Praxistheorie (sowie STS und ANT), Architektursoziologie und Urban Studies.

<https://www.bw.uni-hamburg.de/personen/goebel-hanna-katharina.html>

Udo Göttlich, Dr. phil., Professor für Allgemeine Medien- und Kommunikationswissenschaft am Fachbereich Kulturwissenschaften und Kommunikationswissenschaften der Zeppelin Universität Friedrichshafen. Forschungsgebiete: Medien-, Kommunikations- und Kulturosoziologie sowie Cultural Studies.

www.zu.de/lehrstuehle/amk/index.php

Monica van der Haagen-Wulff, Dr. (DCA), Lehrkraft für besondere Aufgaben am Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften/ Lehrstuhl für Erziehungs- und Kulturosoziologie der Universität zu Köln. Forschungsgebiete: Cultural und

Postcolonial Studies, kritische Rassismus- und Migrationsforschung, Affekt Theorie, Intersektionalität, Embodiment, Ficto-Critical Writing u. a.

<https://www.hf.uni-koeln.de/34374>

Kornelia Hahn, Prof. Dr., Professur für Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie, Leiterin der Abteilung Soziologie und Kulturwissenschaft der Universität Salzburg/ Österreich. Forschungsschwerpunkte: Medienkommunikation, Digitalisierung, Privatheit und Öffentlichkeit, intime Beziehungen.

<https://www.uni-salzburg.at/index.php?id=28492>

Melanie Haller, Dr. phil., Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg/Bewegungswissenschaft, HAW/Hamburg, AMD/Hamburg und der Universität Paderborn, Forschungsbereiche: Körper- und Bewegungssoziologie, Modetheorie, Gender Studies, Subjekttheorie, populäre Tanzkulturen (Tango Argentino, Salsa, Swing) und qualitative Methoden.

Jan Haut, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main. Forschungsschwerpunkte: Soziologische Theorien des Sports, Sozialgeschichte des Sports, Gesellschaftliche Funktionen des Leistungssports, Soziale Ungleichheiten im Sport.

https://www.uni-frankfurt.de/53170634/090_Haut

Anna Henkel, Dr., Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt Techniksoziologie und nachhaltige Entwicklung an der Universität Passau. Forschungsbereiche: Soziologische Sozial- und Gesellschaftstheorie sowie Soziologie der Materialität, der Nachhaltigkeit und der Digitalisierung.

<http://www.phil.uni-passau.de/techniksoziologie/>

Stefan Hirschauer, Dr. rer. soc., Professor für Soziologische Theorie und Gender Studies an der Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte: Praxistheorien, Qualitative Methoden, Soziologien des Wissens, des Körpers und der Geschlechterdifferenz.

<https://www.theorie.sociologie.uni-mainz.de/universitaetsprofessor-dr-stefan-hirschauer/>

Dagmar Hoffmann, Dr. phil., Professorin für Medien und Kommunikation am Medienwissenschaftlichen Seminar der Universität Siegen. Forschungsschwerpunkte: Darstellung und Aneignung von Körperbildern, Mediensozialisation und Medienpraktiken im Social Web und in Fan Fiction Communities.

https://www.uni-siegen.de/phil/medienwissenschaft/personal/lehrende/hoffmann_dagmar/?lang=de

Stefanie Husel, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft, Fach Theaterwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte: Theater-, Film und Medienwissenschaft als

Praxisforschung, Spieltheorien & Kulturgeschichte des Spiels, Soziologische Praxistheorien, Postdramatisches Theater, Soziologie des Wissens.

<https://theater.ftmk.uni-mainz.de/personen/dr-stefanie-husel/>

Katharina Inhetveen, Dr. phil., Professorin für Allgemeine Soziologie an der Universität Siegen. Forschungsbereiche: Soziologie der Gewalt, Soziologie der Flucht, Migration und Mobilität, Politische Soziologie, Methoden qualitativer Sozialforschung.

<https://www.uni-siegen.de/phil/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/inhetveen/>

Antje Kahl, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 1171 „Affective Societies: Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten“ an der Freien Universität Berlin. Forschungsbereiche: Wissenssoziologie, Thanatosoziologie, Religions- und Körpersoziologie, Affekt- und Emotionsforschung, Methoden qualitativer Sozialforschung.

<https://www.sfb-affective-societies.de/forschung/projektnomadin/kahl/index.html>

Uta Karstein, Dr. phil., wiss. Mitarbeiterin am Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig. Forschungsbereiche: Religions- und Kultursoziologie, Architektur- und Kunstsoziologie, Differenzierungs- und Konfliktsoziologie.

<https://www.sozphil.uni-leipzig.de/cm/kuwi/>

York Kautt, PD Dr., Koordinator für Kooperation und Wissenstransfer an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Forschungsschwerpunkte: Sozialökologische Transformation; Visuelle Kommunikation; Kultur- und Mediensoziologie; Methoden qualitativer Sozialforschung.

<https://www.yorkkautt.de>

Hubert Knoblauch, Dr., Professor für Allgemeine Soziologie an der Technischen Universität Berlin. Schwerpunkte: Sprache, Wissen, Kommunikation, Religion, Qualitative Methoden.

http://www.as.tu-berlin.de/v_menu/mitarbeiterinnen/prof_hubert_knoblauch/

Dennis Krämer, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medizinethik und Geschichte der Medizin der Ruhr-Universität Bochum und Leiter des interdisziplinären Forschungsprojekts ELISA. Forschungsinteressen: Variationen und Transgressionen von Geschlecht, Körper- und Sportsoziologie, Soziologie der Überwachung und Kontrolle.

<https://www.ruhr-uni-bochum.de/malakow/mitarbeiter/kraemer/index.html.de>

Bojana Kunst, Dr. phil., Professorin am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Forschungsbereiche: Philosophie des Körpers, Theorie von Choreographie und Dramaturgie, Politik und Choreographie.

https://www.inst.uni-giessen.de/theater/de/mitarbeiter_innen/prof-dr-bojana-kunst

Tobias Lehmann, Studium der Soziologie, studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Soziologie (Prof. Dr. Reiner Keller) der Universität Augsburg und im Rahmen

des BMBF-geförderten Verbundprojekts ‚Kindeswohl als kollektives Orientierungsmuster?‘, Teilprojekt ‚Medikalisierung und Konzepte des Kindeswohls in institutionellen Kontexten‘.

Thomas Lemke, Dr. phil., Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Biotechnologie, Natur und Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, Forschungsbereiche: Wissenschafts- und Technikforschung, Biopolitik, soziologische Theorie, Gesellschaftstheorie.

<https://www.fb03.uni-frankfurt.de/soziologie/tlemke>

Diana Lengersdorf, Dr., Professorin für Geschlechtersoziologie an der Universität Bielefeld. Forschungsbereiche: Soziologie der Geschlechterverhältnisse, Arbeits- und Organisationssoziologie, Science und Technology Studies, Soziologie sozialer Praktiken.

https://ekvv.uni-bielefeld.de/pers_publ/publ/PersonDetail.jsp?personId=108138352

Sven Lewandowski, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld und Leiter des DFG-Projekts „Die Praxen der Amateurpornographie“. Forschungsbereiche: Soziologie der Sexualität, Soziologische Theorie, Systemtheorie, Körpersoziologie.

<https://www.SvenLewandowski.de>

Katharina Liebsch, Dr. phil. habil., Professorin für Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Mikrosoziologie an der Helmut Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Forschungsbereiche: Wissen und Normen, Private Lebensführung, Biopolitik sowie Methoden qualitativer Sozialforschung.

<https://www.katharina-liebsch.de>

Gesa Lindemann, Dr. phil., Professorin für Sozialwissenschaftliche Theorie an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg. Forschungsbereiche: Sozialtheorie, Gesellschaftstheorie, Methodologie und qualitative Methoden, Techniksoziologie, Soziologie des Körpers, Reflexive Anthropologie, phänomenologische Soziologie.

<https://www.uni-oldenburg.de/sozialwissenschaften/ast/personen/gesa-lindemann/>

Jens Loenhoff, Dr. phil., Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen. Forschungsschwerpunkte: Kommunikations-, Handlungs- und Sozialtheorie, Soziologie des Körpers, Wissenssoziologie, Interkulturelle Kommunikation.

<https://www.uni-due.de/kowi/loenhoff.shtml>

Alexandra Manzei-Gorsky, Dr. phil., Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt Gesundheitsforschung an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg. Forschungsbereiche: Leib-, Körper- und Geschlechterforschung; Methodologie leiblicher Kommunikation; Wissenschafts- und Technikforschung in Medizin- und Gesundheitswesen; Bio- und Medizinethik aus soziologischer Perspektive; Methoden der qualitativen Sozialforschung.

<https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/gesundheitssoziologie/team/>

Philip A. Mellor, Ph.D., Professor für Religion und Sozialtheorie, Universität Leeds, UK. Forschungsgebiete: Religion in Sozial- und Kulturtheorie, Embodiment, Christliche Theologie und Soziologie, Durkheim Studies.

<https://ahc.leeds.ac.uk/philosophy/staff/97/professor-philip-mellor>

Mona Motakef, Dr. phil., Professorin für Soziologie der Geschlechterverhältnisse an der Technischen Universität Dortmund. Forschungsbereiche: Soziologie der Geschlechterverhältnisse, Soziale Ungleichheit, Soziologie der Körper, Methoden qualitativer Sozialforschung.

<https://ge.sowi.tu-dortmund.de/>

Michael R. Müller, Prof. Dr. rer. soc., Institut für Medienforschung der Technischen Universität Chemnitz, Senior Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, Forschungsbereiche: Wissens-, Kultur- und Mediensoziologie, Visuelle Soziologie, Körpersoziologie, Politische Soziologie, Methoden der qualitativen Sozialforschung.

<https://www.tu-chemnitz.de/phil/imf/viskom/leitung.php>

Yvonne Niekrenz, Dr. rer. pol., Leiterin eines Projekts zur Demokratiebildung beim Landesfrauenrat Mecklenburg-Vorpommern e. V., Forschungsbereiche: Kultursociologie, Soziologie des Körpers, Gegenwartsdiagnosen sozialer Beziehungen

<https://landesfrauenrat-mv.de/themen-projekte/projekte/dialograum-schaffen-geschlechtergerechtigkeit-leben-vielfalt-gestalten>

Christoph Nienhaus, B.A., Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Kultursociologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Student der Soziologie im Master an der Universität Bonn. Interessengebiete: Rechtssoziologie, Körpersociologie, Figurationssoziologie.

Günther Ortmann, Dr. rer. pol., Professor für Führung an der Universität Witten/Herdecke, bis 2010 Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. Forschungsschwerpunkte: Organisation(stheorie), strategisches Management, Führung.

Tanja Paulitz, Dr. rer. pol., Professorin für Kultur- und Wissenssociologie an der TU Darmstadt. Forschungsschwerpunkte: Technik- und Ingenieursociologie, Wissenschafts- und Hochschulforschung, Geschlechterforschung.

https://www.ifs.tu-darmstadt.de/institut_ifs/mitarbeitende_ifs/paulitz_ifs/index.de.jsp

Claudia Peter, Dr. phil., Forschungsschwerpunkte: Soziologie der Krankheit und Krankheitserfahrungen, v. a. zu existentiellen Krankheitserfahrungen und Therapieentscheidungen als Grenzsituationen; Soziologie komplexer Schwangerschaften und Geburten: v. a. Feldforschung im Bereich Neonatologie/Perinatalmedizin; Empirisch ausgerichtete Wissens- und Kultursociologie mit phänomenologischer Grundierung.

Michaela Pfadenhauer, Dr. phil., Professorin für Soziologie an der Universität Wien. Forschungsbereiche: Wissenssociologie, Sozialkonstruktivismus, Mediatisierung, Soziale Robotik, Professionssoziologie, Interpretative Sozialforschung.

<https://www.soz.univie.ac.at/personen/mitarbeiterinnen-am-institut-fuer-soziologie/pfadenhauer-univ-prof-dipl-pol-univ-dr-michaela/michaela-pfadenhauer-publikationen-uni-wien/>

Sophia Prinz, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für vergleichende Kulturosoziologie der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder. Forschungsschwerpunkte: Praxistheorie, Poststrukturalismus und Phänomenologie, ästhetische Theorien, visuelle und materielle Kultur sowie Transkulturalität.

<https://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/kulsoz/mitarbeiter/prinz/index.html>

Jürgen Raab, Dr. rer. soc., Professor für Allgemeine Soziologie am Campus Landau der Universität Koblenz-Landau, Forschungsbereiche: Wissens- und Kulturosoziologie, Visuelle Soziologie, Körpersoziologie, Politische Soziologie, Phänomenologie, Methoden der qualitativen Sozial- und Medienforschung.

<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/landau/fb6/sowi/soziologie/mitarbeiter/sozio-profs/raab/juergen-raab>

Werner Rammert, Dr., Prof. em. für Techniksoziologie. Institut für Soziologie an der Technischen Universität Berlin. Pragmatistische Technik- und Sozialtheorie, Wissenschafts-, Technik- und Innovationsforschung, Mensch-Technik-Interaktion.

<https://www.tuberlin.de/?id=73119>

Andreas Reckwitz, Dr. phil., Professor für Allgemeine Soziologie und Kulturosoziologie an der Humboldt-Universität zu Berlin.

<https://www.sowi.hu-berlin.de/de/lehrbereiche/allgemeine-soziologie/professur>

Julia Reuter, Dr. phil., Professorin für Erziehungs- und Kulturosoziologie an der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Allgemeine Kultur- und Migrationssoziologie, Körper- und Geschlechtersoziologie, wissenschaftlichen Karrieren.

Matthias Riedel, Dr. phil., Professor für Soziologie an der Berner Fachhochschule, Departement Soziale Arbeit. Forschungsbereiche: Soziologie der Berührung und des Körpers; Soziologie von Alter und Generationenbeziehungen, Partnerschaft und Familie sowie Methoden empirischer Sozialforschung.

<https://www.bfh.ch/de/ueber-die-bfh/personen/4txlsh2nbgrg/>

Hilmar Schäfer, Dr. phil., Gastprofessor für Allgemeine Soziologie und Kulturosoziologie am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Forschungsbereiche: Kulturosoziologie, Soziologische Theorie, Soziologie der Bewertung, Kulturelles Erbe, Digitale Praktiken.

https://hu.berlin/hilmar_schaefer

Thomas Scheffer, Dr., Professor für Soziologie und Sozialpsychologie mit dem Schwerpunkt Interpretative Sozialforschung am Institut für Soziologie, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main.

Forschungsbereiche: Politische Ethnographie, Fallstudien zur Diskursarbeit, dichte Vergleiche, kritische Ethnomethodologie.

https://www.fb03.uni-frankfurt.de/43944511/Prof__Dr__Thomas_Scheffer

Larissa Schindler, Dr. phil., Professorin für „Methoden der Empirischen Sozialforschung“ an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth. Forschungsschwerpunkte: Mobilität, Körper, Wissen, Praxistheorien, Empirische Method(ologi)en.

<https://www.soziologie.uni-bayreuth.de/de/bereiche/empirische-sozialforschung/Larissa-Schindler/index.php>

Robert Schmidt, Dr. phil., Professor für Prozessorientierte Soziologie an der KU Eichstätt-Ingolstadt. Forschungsbereiche: Praxistheorien und Praxeologie, Kultursociologie, Organizational Studies, soziologische Ethnografie und Qualitative Methoden.

<https://www.ku.de/ggf/soziologie/prozessorientierte-soziologie/team/robert-schmidt>

Henning Schmidt-Semisch, Dr. phil., Professor am Fachbereich Human- und Gesundheitswissenschaften der Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Abt. Gesundheit und Gesellschaft. Forschungsbereiche: Soziologie der Gesundheit, sozialwissenschaftliche Sucht- und Drogenpolitikforschung, Gesundheit in Strafvollzug und Kriminalpolitik.

<https://www.ipp.uni-bremen.de/mitglieder/henning-schmidt-semisch/>

Imke Schmincke, Dr. phil., Akademische Rätin am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl Gender Studies und Soziologie. Forschungsgebiete: Feministische Theorie und andere kritische Gesellschaftstheorien, Geschlechtersociologie, Körpersociologie, Bewegungsforschung.

https://www.gender.soziologie.uni-muenchen.de/personen/wissenschaftlich_mitarbeiter/schmincke_imke/index.html

Markus Schroer, Dr. phil., Professor für Allgemeine Soziologie an der Philipps-Universität Marburg. Forschungsbereiche: Soziologische Theorie, Geschichte der Soziologie, Kultursociologie, Soziologie der Aufmerksamkeit und des Visuellen, Raum- und Körpersociologie.

https://www.uni-marburg.de/fb03/soziologie/institut/arbeitschwerpunkte/allg_soz

Cornelius Schubert, Dr. phil., Associate Professor for Digitalized Innovation, University of Twente. Forschungsgebiete: Technik- und Medizinsoziologie, Innovationsforschung, qualitative Methoden.

<https://people.utwente.nl/c.p.schubert>

Rainer Schützeichel, Dr. rer. soc., Professor für Soziologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld. Forschungsbereiche: Soziologische Theorie, Wirtschaftssoziologie, Wissens- und Religionssoziologie.

<https://www.uni-bielefeld.de/soz/personen/schuetzeichel/>

Robert Seyfert, PD Dr., Akademischer Rat am Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen. Forschungsschwerpunkte: Lebenssoziologie, Affektsoziologie, Soziologie algorithmischer Sozialität.

Seyfert.org

Chris Shilling, Ph.D., Professor für Soziologie, Universität Kent, UK; Gastprofessor an der Universität Uppsala/ Schweden. Forschungsgebiete: Embodiment, Körperpädagogik, Sozialtheorie, Körperwissen.

<https://www.kent.ac.uk/sspsr/staff/academic/s/shilling-chris.html>

Gabriele Sobiech, Dr. phil., Professorin für Sportsoziologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Forschungsbereiche: Soziologie des Körpers und des Sports; Geschlechterkonstruktionen in Sport und Gesellschaft; Heterogenität/Diversität in Ungleichverhältnissen; Körper, Bewegungs- und Raumaneignung.

<https://www.ph-freiburg.de/soziologie/gabriele-sobiech.html>

Michael Staack, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg, Institut für Bewegungswissenschaften, Arbeitsbereich Kultur, Medien, Gesellschaft. Forschungsschwerpunkte: Körper, (Kampf-)Sport, Rhythmus, Qualitative Methoden.

<https://www.bw.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/kultur-medien-und-gesellschaft/team/michael-staack.html>

Silke Steets, Dr. phil., Professorin für Soziologische Theorie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Forschungsbereiche: Soziologische Theorie, Wissenssoziologie, Stadt- und Raumsoziologie, Architektursoziologie, Religionssoziologie, Qualitative Methoden.

<https://www.soziologie.phil.fau.de/team/steets/>

Moritz von Stetten, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Soziologie der Universität Bonn. Forschungsbereiche: Gesellschaftstheorie, Diskursanalyse, Medizin- und Gesundheitssoziologie, Kulturosoziologie, politische Theorie und Soziologie.

<https://www.politik-soziologie.uni-bonn.de/de/personal/prof.-dr.-clemens-albrecht/mitarbeiter/moritz-von-stetten-m.a>

Christian Steuerwald, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Theoretische Soziologie, Soziologie der Körper, Gesellschaftsvergleich, Sozialstrukturanalyse und Soziale Ungleichheit, Soziologie der Künste.

<https://www.uni-bielefeld.de/soz/personen/steuerwald/>

Henrike Terhart, Dr. phil., Akademische Rätin an der Universität zu Köln, Department für Erziehungs- und Sozialwissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Bildung in der Migrationsgesellschaft, Neu zugewanderte Schüler*innen und Lehrkräfte, qualitative Sozialforschung und Bildanalyse.

<https://www.hf.uni-koeln.de/33195>

Ray Trautwein, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Organisation und Recht – politische Interessengruppen und rechtliche Interventionen“ am Lehrstuhl für Organisations- und Verwaltungssoziologie der Universität Potsdam. Forschungsschwerpunkte: (Trans)Gender Studies, Organisation und Diversität, Männlichkeitsforschung, Feministische Rechtsforschung.

<https://www.uni-potsdam.de/de/lis-apelt/team/ray-trautwein-m-a>

Rene Tuma, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Technischen Universität Berlin (Fachgebiet Allgemeine Soziologie, Prof. Knoblauch). Forschungsbereiche: Wissenssoziologie, Interpretative Methoden, Videoanalyse, Techniksoziologie.

<https://www.tu-berlin.de/?id=74301>

Willy Viehöver, Dr. Ph.D., Senior Researcher am Lehrstuhl für Technik und Gesellschaft (SoTec) Human Technology Center (HumTec) der RWTH Aachen. Forschungsbereiche: Diskursforschung, Medizin- und Gesundheitssoziologie, Wissenschafts- und Technikforschung, Soziologie des Körpers, Wissenssoziologie.

<https://www.sotec.rwth-aachen.de/cms/SOTEC/Der-Lehrstuhl/Team/Wissenschaftliche-Mitarbeiterinnen-und-M/~ryqz/Wilhelm-Viehoefer/>

Paula-Irene Villa, Dr., Professorin für Soziologie/Gender Studies an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Forschungsschwerpunkte: Soziologische Theorie, Gender Studies, Biopolitik, Care, Populärkultur, Gender und Science.

<https://www.gender.soziologie.uni-muenchen.de>

Anne Waldschmidt, Dr. rer. pol., Professorin für Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Wissenssoziologie, Körpersoziologie, politische Soziologie, Behindertenpolitik im europäischen Vergleich, Zeitgeschichte der Behinderung (Disability History), Intersektionalitätsforschung, Diskurs- und Dispositivanalyse.

<https://www.hf.uni-koeln.de/30711>

Margit Wehrich, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungseinheit Sozioökonomie der Arbeits- und Berufswelt an der Universität Augsburg. Forschungsbereiche: Arbeitssoziologie, Dienstleistungssoziologie und interaktive Arbeit, Handlungstheorie und soziale Mechanismen, Soziologie alltäglicher Lebensführung, Methoden qualitativer Sozialforschung.

<https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/soziookonomie/team/wehrich/>

Lisa Wiedemann, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Soziologie unter besonderer Berücksichtigung der Mikrosoziologie an der Helmut Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg. Forschungsschwerpunkte: Wissenschafts- und Technikforschung, Quantifizierung von Selbst und Körper, Digitalisierung und

Gesundheit, Algorithmisierung und Technisierung von Sorgebeziehungen, Emotionen und Sinne und Wartungspraktiken.

<https://www.hsu-hh.de/mikrosoz/dr-phil-lisa-wiedemann/>

Jessica Wilde, Dr. phil., Promotion an der Philipps-Universität Marburg. Forschungsschwerpunkte: Soziologische Theorien, Raum-, Stadt- und Architektursoziologie, Planungs- und Designtheorien, Stadtentwicklung, Wohnungspolitik.

Herbert Willems, Dr. phil., Professor für Soziologie an der Universität Gießen. Forschungsbereiche: Soziologische Theorie, Qualitative Sozialforschung.

<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb03/institute/ifs/prof/mikro/teamalle/willems>

Martin Winter, M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Darmstadt, Institut für Soziologie, Arbeitsbereich Kultur- und Wissenssoziologie. Forschungsschwerpunkte: Ernährungssoziologie, Wissenschafts- und Technikforschung, Geschlechterforschung.

https://www.ifs.tu-darmstadt.de/institut_ifs/mitarbeitende_ifs/winter_ifs/index.de.jsp

Christoph Wulf, Dr. phil., Professor für Anthropologie und Erziehung an der Freien Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Historisch-kulturelle Anthropologie, Pädagogische Anthropologie, ästhetische und interkulturelle Erziehung, Performativitäts- und Ritualforschung, Emotionsforschung, Mimesis- und Imaginationsforschung.

<https://www.christophwulf.de/>

Julia Wustmann, M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie an der Technischen Universität Dortmund. Forschungsbereiche: Geschlechtersoziologie, Wissenssoziologie, Soziologie des Körpers, Methodologie und Methoden der qualitativen Sozialforschung.

https://www.fk12.tu-dortmund.de/cms/ISO/de/home/personen/iso/Wustmann_Julia.html

Bettina Wuttig, Dr. phil., Professorin für Psychologie der Bewegung an der Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Erziehungswissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Geschlecht und Macht in therapeutischen Kontexten, Theorien der Verkörperung des Sozialen (Soma Studies), Kritischer Feministischer Materialismus, Postkoloniale Psychoanalyse, Mensch-Technik-Forschung im Kontext von sozialer Vulnerabilität, Intersektionalität als Analysekategorie im Sport.

<https://www.uni-marburg.de/de/fb21/sportwissenschaft-motologie/personenseiten/bettina-wuttig>

Grundbegriffe

Atmosphäre

Robert Gugutzer und Jerome Barrick

Atmosphäre ist bislang weder ein Grundbegriff der allgemeinen Soziologie noch der Körpersoziologie. Selbst als soziologisch relevanter Untersuchungsgegenstand werden Atmosphären erst seit Kurzem diskutiert, dabei allerdings oft mit Stimmungen synonym gesetzt (Pfaller & Wiese, 2018). Die terminologische Unterscheidung von Stimmung und Atmosphäre erscheint soziologisch jedoch ratsam, da der Begriff Stimmung stärker das Individuum adressiert als jener der Atmosphäre, der ausschließlich auf überindividuelle, kollektive Phänomene verweist und daher soziologisch besonders anschlussfähig ist (Gugutzer, 2020; Schützeichel, 2015). Für die Körpersoziologie erweist sich Atmosphäre darüber hinaus als erkenntnisrelevanter Begriff, weil er die körperliche und leibliche Dimension von Sozialität analytisch zu fassen erlaubt.

1 Begriffsgeschichte

Der ursprünglich von der Meteorologie etablierte und zur Kennzeichnung der oberen planetaren, wetterträchtigen Lufthülle verwendete Begriff Atmosphäre fand vom 18. Jahrhundert an durch metaphorischen Gebrauch seinen Weg in die alltägliche Sprachpraxis. Seitdem wird dieser Ausdruck zur Bezeichnung einer Vielzahl an Phänomenen herangezogen, die ‚in der Luft liegen‘. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist die Rede von Karl Marx auf der Jahresfeier der „People’s Paper“ am 14. April 1856 in London, in der er von einer „revolutionären Atmosphäre“ in Europa sprach (Anderson, 2009, S. 77).

R. Gugutzer (✉) · J. Barrick
Frankfurt am Main, Deutschland
E-Mail: Gugutzer@sport.uni-frankfurt.de

J. Barrick
E-Mail: Barrick@sport.uni-frankfurt.de

Von der Alltagssprachlichen Verankerung bis zur wissenschaftlichen Etablierung des Atmosphärenbegriffs, die zu allererst in der Philosophie erfolgte, dauerte es allerdings bis ins 20. Jahrhundert. Zudem verlief dieser Weg nicht geradlinig. Der philosophische Begriff Atmosphäre hat einige Vorläufer, zu deren bedeutendsten Martin Heideggers „Gestimmtheit“ und „Befindlichkeit“, Karlfried Graf Dürckheims „gelebter Raum“, Otto Bollnows „Stimmung“ und Walter Benjamins Begriff „Aura“ zählen (vgl. Julmi, 2015, S. 44–67). Im eigentlichen Sinne in die Philosophie eingeführt wurde der Atmosphärenbegriff 1969 von Hermann Schmitz mit dessen Buch „Der Gefühlsraum“ (Schmitz, 1969).

Schmitz hat seinen Atmosphärenbegriff im Rahmen einer ontologischen Neuverortung von Gefühlen entwickelt. Ausgangspunkt dafür ist seine Kritik an die auf Platon und Demokrit zurückgehende Trennung von dinglicher Außenwelt und psychischer Innenwelt, die damit einhergehende konzeptionelle Verschiebung der Gefühle in die Innenwelt des Menschen sowie die Vernachlässigung des Leibes. Nach Schmitz sind Gefühle hingegen „räumlich ergossene Atmosphären und leiblich ergreifende Mächte“ (Schmitz, 2014, S. 30). Atmosphären wiederum definiert Schmitz als die „Besetzung eines flächenlosen Raumes im Bereich erlebter Anwesenheit“ (ebd.), wobei Leib und Gefühl die hauptsächlichen flächenlosen Räume sind (andere sind zum Beispiel das Wetter oder der Schall), die atmosphärisch besetzt und damit als (da)seind erlebt werden können.

Den besonderen ontologischen Status von Gefühlen als Atmosphären markiert Schmitz mit dem Begriff „Halbdinge“ (ebd., S. 9). Im Gegensatz zu den sich durch konstante Dauer auszeichnenden Dingen des Ortsraums sind Halbdinge wie Atmosphären in ihrer Dauer unterbrechbar: Erst mit dem Übertreten einer affektiven Schwelle erhalten sie ihren Realitätsstatus. Als hervorstechendes Merkmal von Atmosphären gilt für Schmitz daher deren pathische Dimension. Trotz ihrer Ungreifbarkeit stellen Atmosphären, so Schmitz, unausweichliche Widerfahrnisse dar. Sie versetzen den Leib in eine spürbar ergreifende Resonanz. Dies vollzieht sich Schmitz zufolge dadurch, dass der flächenlose Leib in kommunikativen Austauschprozessen mit dem flächenlosen Raum des Atmosphärischen steht. So werden äußere Gefühlsräume zu persönlichen Gefühlen, indem sie im Medium der Einleibung in den vitalen Antrieb des Leibes eingreifen. Unter den Begriff Atmosphäre fasst Schmitz dabei zum einen Atmosphären des Leibes, welche den Leib in seiner Ganzheit ergreifen, etwa Lebensgefühle im Sinne Max Schelers (Mattigkeit, Tagesform). Zum anderen führt Schmitz den Begriff „totale Atmosphären“ ein, worunter er sowohl Gefühlsatmosphären (Trauer, Liebe, Sehnsucht) als auch Atmosphären ohne Gefühlskomponente fasst (Stille, spürbare Sommerhitze) (ebd., S. 33 ff.). Mit Rekurs auf den Begriff der Situation unterscheidet Schmitz ferner zwischen „privaten“ und „kollektiven“ Atmosphären (ebd., S. 50 ff.). Gemeint sind damit einerseits Atmosphären ohne gemeinsam geteilte Situationen, etwa persönliche Verstimmungen (schlechte Laune), andererseits zum Beispiel das kollektive leibliche Empfinden eines situationsüberdauernden politischen Zeitgeistes.

Eine Fortführung des Schmitz'schen Atmosphärenbegriffs findet sich in den Arbeiten von Gernot Böhme (1995, 2001). Böhme begreift Atmosphären als „Zwischenphänomene“, das heißt als Relation von wahrnehmendem Subjekt und wahrgenommenem Objekt. Atmosphären gehören mithin ontologisch nicht zum Subjekt, sondern werden von diesem erst durch zwei Erfahrungen entdeckt: Zum einen durch „Ingressionserfahrungen“, zum anderen durch „Diskrepanzerfahrungen“ (Böhme, 2001, S. 46 ff.). Eine Ingressionserfahrung ist die quasi neutrale Wahrnehmung eines „gestimmten Raumes“, so Böhme, in den das Subjekt eintritt. Eine Diskrepanzerfahrung meint hingegen, dass die wahrgenommene Atmosphäre von der persönlichen Stimmung abweicht und deshalb einen höheren Affizierungsgrad aufweist. Mit Schmitz gesprochen handelt es sich hier um den Unterschied zwischen der bloß registrierenden Wahrnehmung und dem spürbaren Betroffensein von einer Atmosphäre (Schmitz, 2014, S. 35). Eine wichtige Differenz zwischen Böhme und Schmitz besteht darin, dass Böhme im Gegensatz zu Schmitz die Herstellbarkeit von Atmosphären starkmacht. Damit etabliert Böhme den Atmosphärenbegriff als Grundbegriff einer neuen philosophischen Ästhetik, die die Problematik einer die gesellschaftliche Moderne kennzeichnenden zunehmenden Alltagsästhetisierung zu ihrem Ausgangspunkt nimmt. Entlang des Konzepts „ästhetische Praxis“ (Böhme, 2001, S. 173 ff.) fokussiert Böhme eine Vielfalt sozialer Praktiken zur atmosphärischen Ausgestaltung sozialer Wirklichkeit. Bemerkenswert sind dabei sowohl die Differenzierung verschiedener Formen atmosphärischer Anmutungscharaktere als auch die Erstellung eines offenen Katalogs ästhetisch-gestalterischer Elemente zur Erzeugung von Atmosphären.

In Auseinandersetzung mit Böhmes und besonders Schmitz' Atmosphärenbegriff verhilft der italienische Philosoph Tonino Griffero dem Atmosphärenkonzept zu internationaler Prominenz (Griffero, 2014, 2017). Mit Schmitz teilt Griffero wesentlich das ontologische Verständnis von Atmosphären als „quasi things“ (Halbdingen) und den phänomenologischen Zugang zur pathischen (leiblich-affektiven) Dimension von Atmosphären. Mit Böhme verbindet ihn die Auffassung von Atmosphären als „emotional spaces“ sowie die Machbarkeit von Atmosphären.

2 Leibliche Resonanz und körperliche Konstruktion von Atmosphären

Für die Körpersoziologie ist der phänomenologische Atmosphärenbegriff in zweifacher Hinsicht bedeutsam: Bezugnehmend auf die für die Körpersoziologie basale begriffliche Unterscheidung von Körper und Leib (siehe dazu Lindemann in diesem Band) hilft der Atmosphärenbegriff zum einen, die leibliche Dimension von Sozialität zu erfassen. Zum anderen ermöglicht er zu erkennen, dass Atmosphären soziale Phänomene *sui generis* sind, an deren Herstellung ganz wesentlich menschliche Körper beteiligt sind.

Atmosphären sind soziologisch relevant, weil sie als „affective background“ (Schützeichel, 2015) das soziale Handeln und Interagieren von Menschen beeinflussen. Diese

atmosphärische Einflussnahme vollzieht sich im Medium des Leibes: Menschen spüren – mal mehr, mal weniger explizit – die angespannte, vergiftete, vertrauensvolle oder wertschätzende Atmosphäre im Arbeitsalltag, in der Schule oder in einer Sportmannschaft und verhalten sich dazu in der einen oder anderen Weise. Atmosphären sind mithin sozial folgenreich, weil bzw. wenn Menschen von ihnen leiblich-affektiv betroffen sind und dieses Betroffensein durch soziales Handeln beantworten – die angespannte Atmosphäre etwa mit verbaler oder körperlicher Aggression. Aus leibsoziologischer Perspektive verweist dies auf die Notwendigkeit, das durch Atmosphären evozierte leiblich-affektive Betroffensein der Menschen in den Blick zu nehmen, das ihren sozialen, etwa aggressiven Handlungen zugrunde liegt. Anders gesagt: Weil Atmosphären immer in Situationen eingebettet sind (Gugutzer, 2020) und sich für die Situationsteilnehmer*innen auf (selbstredend nicht per se identische) leibliche Weise zeigen, sind Atmosphären ein prädestinierter Untersuchungsgegenstand für die Analyse der leiblichen Dimension sozialen Handelns und sozialer Strukturen.

Eine solche leibsoziologische Lesart von Atmosphären ist zugleich für die allgemeine Soziologie relevant. So wie soziales Handeln von situativen Atmosphären gerahmt ist und beeinflusst wird, zeigen sich soziale Strukturen und Ordnungen oftmals nur, zuerst oder besonders eindrucksvoll auf atmosphärische Weise. Soziale Statusunterschiede manifestieren sich in Atmosphären des Gehorsams oder der Einschüchterung, soziale Machtverhältnisse werden durch ein Klima der Angst und des Misstrauens erfahbar, die soziale Ordnung in einer Familie oder politischen Partei ist als Atmosphäre der Liebe oder der Missgunst spürbar. Infolgedessen ist auch sozialer Wandel mitunter das Resultat einer zu allererst atmosphärisch wahrgenommenen, dysfunktionalen sozialen Ordnung. Manch politische Demonstration gäbe es ohne so genannte „Wutbürger“ nicht, das heißt, ohne eine Gruppe von Menschen, die von der aktuellen gesellschaftlich-politischen Situation so sehr spürbar betroffen ist, dass sie auf die Straße geht, um gesellschaftlichen Wandel zu initiieren.

Lenkt ein leibsoziologisches Verständnis von Atmosphären den Blick auf die leiblich-pathische Dimension des Sozialen, so schärft ein körpersociologisches Verständnis von Atmosphären die Sicht auf die körperformierenden Effekte von Atmosphären. Als „sozialisierende Einflussgrößen“ (Wolf, 2018) können Atmosphären den körperlichen Habitus der von ihnen Betroffenen nachhaltig prägen, sofern dieser Einfluss nur langanhaltend und wirkmächtig genug ist. Das Leben in einer klösterlichen Atmosphäre etwa hinterlässt sichtbare (Gesichtsausdruck, Körperhaltung) und hörbare (Stimmlautstärke, Sprechtempo) Spuren am Körperhabitus der Nonnen und Mönche (Gugutzer, 2002). Sozialisations- wie auch Enkulturationsprozesse vollziehen sich immer in atmosphärisch gestimmten Räumen (Schule, Sportverein, Freizeitclub), daher ist es für die Körpersoziologie wichtig, über einen Atmosphärenbegriff zu verfügen, mit dem sie die atmosphärisch gerahmten, körperformierenden Bildungsprozesse sozialer Einrichtungen in den Blick zu nehmen vermag.

Aus einer körpersociologischen Perspektive sind Atmosphären darüber hinaus insofern von Interesse, als sie in entscheidendem Maße durch körperliches Handeln und

Interagieren hergestellt werden. Eine Körpersoziologie von Atmosphären zeigt dabei, dass sowohl gewohnheitsmäßige und in diesem Sinne unbewusste Körperhandlungen als auch bewusst aus- und aufgeführte Körperinszenierungen an der Produktion von Atmosphären beteiligt sind. Die je spezifischen Körperroutinen einer Familie (Ess-, Sprech-, Spielrituale) beispielsweise sorgen für eine typische Familienatmosphäre, ohne dass sich die einzelnen Familienmitglieder fortwährend überlegen würden, warum sie dieses und jenes tun oder lassen, und ohne dass es ihnen dabei um die Herstellung ihrer Familienatmosphäre ginge. Dies ist anders in solchen sozialen Situationen, in denen durch eine bestimmte körperliche Darstellungsleistung eine spezifische Atmosphäre absichtsvoll (mit)herzustellen versucht wird, beispielsweise eine feierliche Atmosphäre durch zurückgenommenes, taktvolles Benehmen und angemessene Kleidung auf einer Beerdigung. Mit Gernot Böhme gesprochen handelt es sich dabei um eine intendierte ästhetische Praxis im Medium des Körpers zum Zweck einer atmosphärischen Umgebungsgestaltung. Ob diese ästhetische Arbeit gelingt, die gewünschte Atmosphäre sich also einstellt, ist keineswegs sicher. Atmosphären sind Halbdinge bzw. emergente Phänomene, die zwar vorbereitet werden können, deren Erscheinen aber ungewiss ist. Die gewünschte bzw. erwartete feierliche Atmosphäre auf einer Beerdigung erscheint unter Umständen nicht, wenn – mit Goffman gesprochen – Anwesende sich taktlos verhalten, Fauxpas begehen, aus ihrer Rolle fallen etc. Umgekehrt können körperliche Verhaltensweisen aber auch zu einer nichtintendierten atmosphärischen Aufladung sozialer Situationen führen – man denke nur an die sozial-atmosphärischen Folgen der Mund-Nasen-Maske in der Zeit der Corona-Pandemie 2020.

3 Atmosphäre als körpersoziologischer Grundbegriff

Der aus der Philosophie, insbesondere der Phänomenologie stammende Begriff Atmosphäre lässt sich körpersoziologisch wie folgt reformulieren: Atmosphäre bezeichnet die affektive Tönung einer sozialen Situation, die leiblich wahrnehmbar ist und durch körperliches Handeln und Interagieren mithergestellt wird. Atmosphären sind machtvolle Gefühle, die individuelle Körper wie auch Kollektivkörper zu lenken vermögen. Als kollektive Hintergrundgefühle sind Atmosphären sozial wirkmächtig, weil sie in das Befinden der anwesenden leiblichen Wesen (Menschen und Tiere) eingreifen und sie dadurch zum Handeln motivieren.

Literatur

- Anderson, B. (2009). Affective atmospheres. *Emotion, Space and Society*, 2, 77–81.
Böhme, G. (1995). *Atmosphären: Essays zur neuen Ästhetik*. Suhrkamp.
Böhme, G. (2001). *Ästhetik. Vorlesungen über Ästhetik als allgemeine Wahrnehmungslehre*. Fink.
Griffero, T. (2014). *Atmospheres. Aesthetics of emotional spaces*. Ashgate.

- Griffero, T. (2017). *Quasi-Things. The paradigm of atmospheres*. State University of New York Press.
- Gugutzer, R. (2002). *Leib, Körper und Identität. Eine phänomenologisch-soziologische Untersuchung zur personalen Identität*. Westdeutscher Verlag.
- Gugutzer, R. (2020). Atmosphären, Situationen und der Sport. Ein neophänomenologischer Beitrag zur soziologischen Atmosphärenforschung. *Zeitschrift Für Soziologie*, 49, 5–6, 371–390.
- Julmi, C. (2015). *Atmosphären in Organisationen. Wie Gefühle das Zusammenleben in Organisationen beherrschen*. Projektverlag.
- Pfaller, L., & Wiese, B. (Hrsg.). (2018). *Stimmungen und Atmosphären. Zur Affektivität des Sozialen*. Springer.
- Schmitz, H. (1969). *System der Philosophie, Band 3, Teil 2: Der Gefühlsraum*. Bouvier.
- Schmitz, H. (2014). *Atmosphären*. Alber.
- Schützeichel, R. (2015). The background of moods and atmospheres. Sociological observations. In F. Adloff, K. Gerund, & D. Kaldewey (Hrsg.), *Revealing tacit knowledge. Embodiment and explication* (S. 61–85). transcript.
- Wolf, B. (2018). Atmosphären als sozialisierende Einflussgröße. In L. Pfaller & B. Wiese (Hrsg.), *Stimmungen und Atmosphären. Zur Affektivität des Sozialen* (S. 169–196). Springer VS.